Evangelisch in Lippstadt

… im Blick

Frauen in Kirche und Gesellschaft

Gemeindebrief Nr. 116 April bis Juni 2016

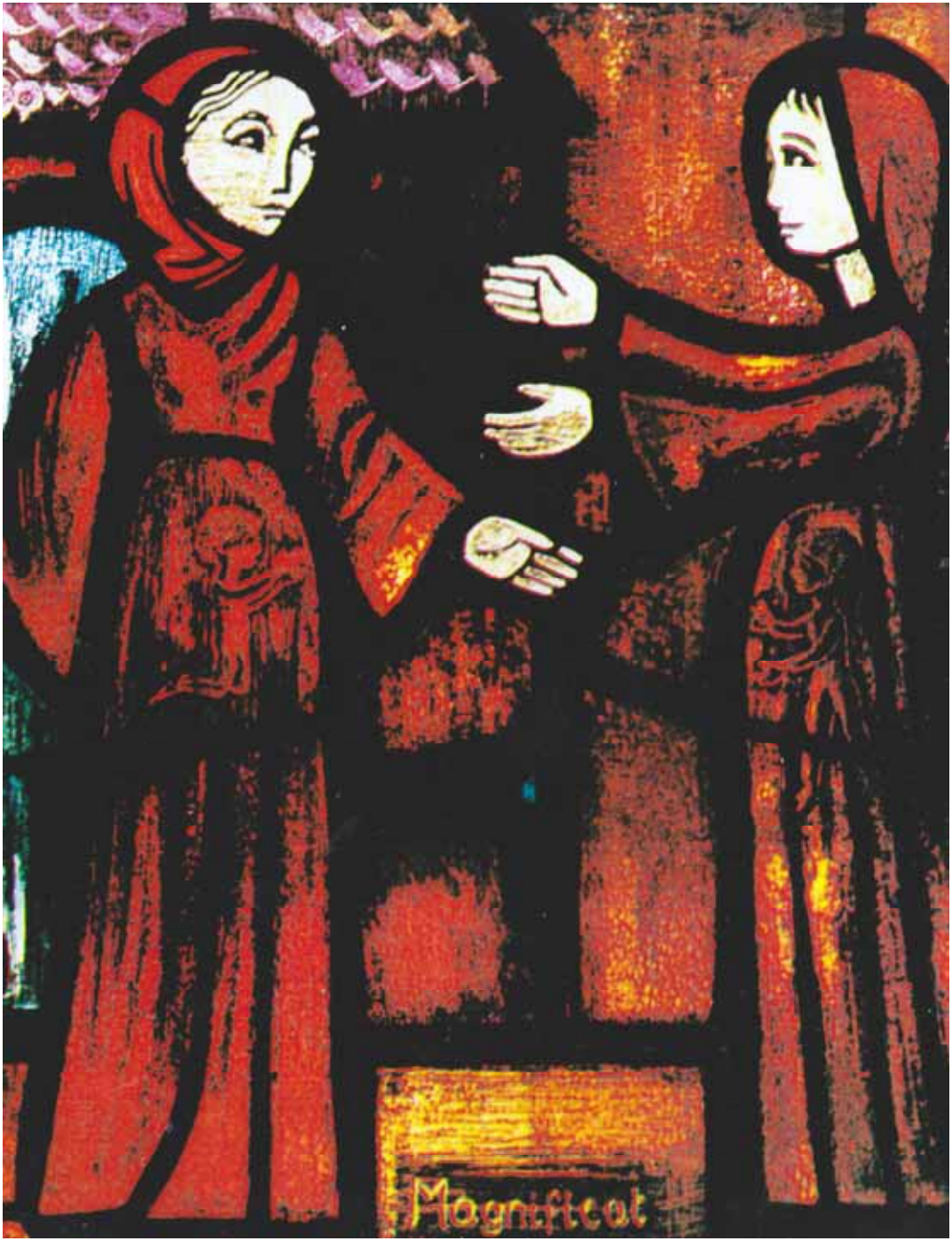


Foto Titelseite: Thomas Hartmann, Lippstadt
Bild Seite 2: „Maria besucht Elisabeth“, Jacques Berthier

Liebe Gemeinde,

was geht uns Maria an? – Wir überlassen Maria meist der katholischen Kirche. Wir denken an die Erscheinungen von Fatima, an die leibliche Himmelfahrt Marias und die unbefleckte Empfängnis Marias. Solche Marienverehrung weist mancher Protestant als überhöht und abergläubisch von sich. Schade und nicht im Geiste der Bibel wäre es aber, wenn uns die wirkliche, d. h. biblische Maria darüber verloren ginge.

In jeder evangelischen Kirche finden wir vorne auf dem Lesepult das Perikopenbuch, also das Lesebuch mit den Bibeltexten für die Sonntage unseres Kirchenjahres. Beim Blättern durch die vor uns liegenden Monate fällt mir auf: Auch für unser evangelisches Gottesdienstleben sind Gedenktage für Maria vorgesehen. Am 25. März finden sich Lesungen zum „Tag der Ankündigung der Geburt des Herrn“. Wir hören, wie der Engel Gabriel die junge Frau auf ihren zukünftigen Weg vorbereitet und ihr verheißt: „Bei Gott ist kein Ding unmöglich.“ Der 2. Juli dann ist der „Tag der Heimsuchung Mariae“. Wissen Sie, was sich hinter dem alten Wort „Heimsuchung“ in diesem Zusammenhang verbirgt?

Ich musste auch erst noch einmal nachschlagen und fand heraus: Nicht Maria wird heimgesucht im Sinne der Bedeutung von „vom Schicksal schwer geprüft“. Vielmehr sucht Maria das Heim ihrer Cousine Elisabeth auf. In diesem Falle liegt der Ursprung des Wortes „Heimsuchung“ im Frühhochdeutschen, wo es einfach „Besuch“ bedeutet. Dieses kleine Aha-Erlebnis ist für mich wie ein Fingerzeig, doch noch einmal neu und unvoreingenommen auf Maria zu schauen.

Das biblische Zeugnis von Maria geht über die legendäre Geburtsgeschichte Jesu nach Lukas hinaus. Wir lesen „unbequeme“ Geschichten über das Verhältnis von Mutter und Sohn. Wir lesen von einer Mutter, die von ihrem Sohn zurückgewiesen wird und dennoch diesen Sohn auf dem Weg bis zum Kreuz begleitet. Die Maria der Evangelien ist Zeugin für das Wirken des Heiligen Geistes. Schon im Moment der Begegnung mit dem Engel Gabriel empfängt sie diesen Geist vertrauensvoll. Es gibt Zeiten, da versteht sie diesen Sohn nicht („Er ist von Sinnen“ – Markus 3; 21) und da muss sie sich von ihm tief getroffen fühlen („Was geht’s dich an, was ich tue?“- Johannes 2; 4). Aber sie lässt es zu, dass Gottes besondere Geschichte mit ihr in ihr wachsen kann. Der Heilige Geist bewirkt etwas in ihr und so wird aus dem jüdischen Mädchen Mirjam die Mutter Jesu Christi, ein Gründungsmitglied der urchristlichen Gemeinde nach Ostern.

So ist Maria eine wirklich pfingstliche Gestalt, denn sie hat dem Wirken des Heiligen Geistes in sich Raum gegeben. Sie wird uns zur Gefährtin, wenn wir um die Kraft Gottes bitten. Sie hat gerade um Pfingsten herum unser Gedenken verdient.

Ihre Pfarrerin

Lilo Petrus

Biblische Frauengeschichten

Bild: „Lydia", Hungertuch, Bischöfliches Hilfswerk Misereor, 1989

Als ich Anfang der 1980-er Jahre Evangelische Theologie studierte, war das die Zeit, als immer mehr Frauen in der Kirche sich auf die Suche nach den eigenen Wurzeln in der biblischen Tradition machten. Bald gab es an den Universitäten Vorlesungen in feministischer Theologie. In den Frauengruppen der Gemeinden wurde nach biblischen Texten gesucht, mit denen Frauen sich in besonderer Weise identifizieren können.

Die Bibel erwies sich als Fundgrube von Geschichten, die nicht nur von den Urvätern, sondern auch den Urmüttern unseres Glaubens erzählen. Es wurden Persönlichkeiten entdeckt, deren Lebens- und Glaubensgeschichten gerade Frauen als befreiend und stärkend erlebten. Meine Konfirmandinnen und Konfirmanden erfahren heute ganz selbstverständlich, dass Jesus auch Jüngerinnen hatte (s. Lukas 8; 1f.). Spätestens, seit das Mirjam-Lied im Evangelischen Gesangbuch steht (eg 680), wissen wir: Das älteste Textstück der Bibel ist ein Loblied auf Gott aus dem Mund einer Frau (Exodus 15; 21). Nach der Flucht aus Ägypten und dem Durchzug durch das Schilfmeer leitet sie das Volk zu Gesang und Tanz an. Gerade durch ihren kreativ-weiblichen Beitrag gibt sie den Israeliten die Möglichkeit, sich mit Körper und Geist auszudrücken und auch dadurch die Wüstenzeit zu bewältigen.

Die feministische Bibelauslegung machte bewusst, wie stark die Bibel und ihre Wirkungsgeschichte durch männliche Autoren, Ausleger und Interessen geprägt sind. Mittlerweile gibt es die „Bibel in gerechter

Sprache“. Sie fragt besonders nach dem Vorverständnis der bisherigen deutschen Übersetzungen. Welches Interesse steht z. B. dahinter, wenn Gott durchgängig einseitig mit männlichen Bezeichnungen benannt wird, obwohl die hebräische Bibel mehr Formulierungen vorhält? Die „Bibel in gerechter Sprache“ entdeckt gerechtere Möglichkeiten und versteht sich dabei nicht als Ersatz, sondern als Ergänzung zu den bisherigen deutschen Übersetzungen.

Im Laufe der letzten beiden Generationen hat sich das Bewusstsein der Frauen in der Kirche gewandelt. Seit 1985 gibt es in der Evangelischen Kirche von Westfalen das Frauenreferat. Unsere Präses ist eine Frau. In einer Frauengruppe wurde ich neulich um einen Beitrag zu einer biblischen Frauengestalt gebeten mit den abschließenden Worten: „Aber nicht wieder Maria Magdalena!“ Ist das Thema also erledigt und ohne Belang geworden?

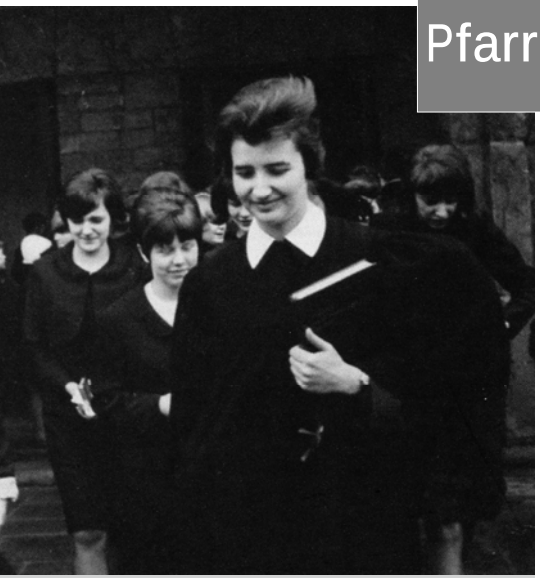
Warum besuchen überwiegend Frauen die Gottesdienste, leisten zu 75 % die ehrenamtliche Arbeit in den Kirchen und werden nach wie vor vorwiegend von Männern geleitet? Warum tragen immer noch so viele Frauen in der Gesellschaft die Mehrfachbelastung Familie/Haushalt/Beruf allein? Warum stoßen Frauen und Männer auch heute auf so viele Widerstände, wenn es darum geht, verschiedene, durchaus widersprüchliche Persönlichkeitsanteile in sich zu entdecken, zu entwickeln, zu leben? 1985 hatte sich die Synode der Evangelischen Kirche von Westfalen die „Gerechte Gemeinschaft von Frauen und Männern in der Kirche“ zum Ziel gesetzt. Auch 30 Jahre später ist dieser Weg um der Frauen und Männer willen noch nicht abgeschlossen. Die Bibel setzt dabei wegweisende Impulse. Sie lädt Männer und Frauen durch die Zeiten hindurch dazu ein, ihre unterschiedlichen Gaben zu entdecken, neue Aufbrüche zu wagen und sich dabei unter Gottes Segen zu stellen.

Zwei Hebammen retten durch gewaltfreien Widerstand kombiniert mit Klugheit und präziser Arbeit die männlichen Babys vor den Todesschergen des Pharao (Exodus 1; 15 – 21). Der sehr alte Abraham öffnet sich seiner Sehnsucht, hört auf Gottes Ruf und macht sich mit Kind und Kegel zu einer neuen Heimat auf (Genesis 12). Wohlhabende Frauen verlassen ihre reichen Häuser, folgen Jesus und unterstützen die Jesusbewegung mit ihrem Geld (Lukas 8; 1-3). Der Zöllner Zachäus lässt es zu, dass Jesus ihm ins Herz schaut und wird vom Egoisten zum Mitmenschen. Die Purpurhändlerin Lydia öffnet neben ihrer Arbeit als Geschäftsfrau ihr Haus für die ersten Christen in Philippi und wächst so in das Amt der Gemeindeleiterin (Apostelgeschichte 16; 14,15, 40).

Die Suche nach Frauengestalten in der Bibel öffnet so den Blick über die Frauen hinaus hin zu Befreiungsgeschichten, die Frauen und Männer gleichermaßen zur Vertiefung ihrer Spiritualität einladen, Denkmöglichkeiten eröffnen und zu neuen Wege ermutigen.

Lilo Peters

Pfarrerinnen in Lippstadt



Pfarrerin Monika Wippermann bei einer Konfirmation 1966 in Datteln.
Foto: Lippstädter Spuren 23/2010

Verändert sich die Atmosphäre in einer Gemeinde, wenn diese von einer Pfarrerin anstatt von einem Pfarrer geleitet wird? Das fragte ich vor einiger Zeit die Pfarrerinnen Lilo Peters, Margot Bell und Frauke Wehrmann. Alle drei bejahten die Frage und stellten darüber hinaus fest, dass sie auch bei ihren Amtsbrüdern im nunmehr gemischten Pfarrteam Veränderungen im Verhalten beobachtet hätten. Ihre Kollegen hätten sich z. B. nicht mehr gescheut, über ihre Gefühle zu sprechen oder Kritik zuzulassen; denn Frauen brächten oft die Begabungen in die Gemeindearbeit ein, die als typisch weiblich gelten, wie Kreativität, Emotionalität, Teamfähigkeit sowie basisdemokratisches und vernetztes Arbeiten. So habe auch ich selber das Wirken der Pfarrerinnen in unserer Gemeinde wahrgenommen und bin froh darüber.

In Lippstadt gibt es seit 1966 Pfarrerinnen/Pastorinnen; mit allen bin ich (wenngleich unterschiedlich gut) bekannt geworden. Die ersten drei, Pastorin Monika Wippermann(-Bolte) und die Pfarrerinnen Rosemarie Kobelt und Erika Strunck, erteilten (wie auch ich) Religionsunterricht am Ev. Gymnasium. Während Pastorin Wippermann schon vor ihrer Lippstädter Zeit in einer Gemeinde in Datteln tätig war und dort wie auch später in Lippstadt verschiedene seelsorgerliche Aufgaben übernahm, erzählte mir E. Strunck von dem Kampf mit der „Männerkirche“, dem sie sich während ihrer theologischen Ausbildung stellen musste: Der damalige Pfarrer in Wadersloh lehnte sie als Vikarin ab, der Leiter des Predigerseminars in Dortmund weigerte sich, sie als Kandidatin aufzunehmen; bei der angestrebten Ordination wurden ihr Steine in den Weg gelegt, und nach ihrer Heirat musste sie aus dem kirchlichen Dienst ausscheiden und – bei Auszahlung einer Abfindung – auf alle Versorgungsansprüche verzichten; diese Maßnahme wurde erst 1974 korrigiert.
R. Kobelt wurde weit über die Grenzen Lippstadts hinaus bekannt, als sie mit Oberstufenschülerinnen und -schülern des Ev. Gymnasiums auf dem Rathausplatz

einen Hungerstreik organisierte, der sich gegen die Gleichgültigkeit der Öffentlichkeit gegenüber dem Biafra-Krieg, einem grausamen Bürgerkrieg in Afrika, richtete.

Gegen Ende des letzten Jahrhunderts kamen die Pfarrerinnen Ina König und Ilse Sinn nach Lippstadt. Diese strebten keine eigenen Pfarrstellen an, sondern engagierten sich auf vielfältige Art in der Gemeinde; außerdem widmeten sie sich der Familienarbeit und begleiteten ihre Kinder ins Leben. Ina König erwarb darüber hinaus noch zusätzliche Qualifikationen, die sie befähigten, später in den Beratungsstellen der Diakonie zu arbeiten: als Lebensbegleiterin und Begleiterin von Erwachsenen und Kindern in der Trauerzeit. Ilse Sinn arbeitet seit 1989 am Berufskolleg der Marienschule, was sie als evangelische Theologin in einem vorwiegend katholischen Kollegium sehr spannend findet. - Nachdem Pfarrerin Claudia Hempert-Hartmann zu Anfang unseres Jahrhunderts mit ihrem Mann nach Lippstadt gekommen war, engagierte sie sich zunächst in verschiedenen Aufgabenfeldern der Gemeinde und später bei der religionspädagogischen Ausbildung von Erzieherinnen. Seit 2013 hat sie eine Pfarrstelle in Delbrück.

Um die Jahrhundertwende bewarben sich dann Pfarrerinnen zum ersten Mal auch um die Gemeindeleitung in unserer Kirchengemeinde und wurden vom Presbyterium gewählt: Margot Bell und Lilo Peters in den Bezirken Südost und Südwest, Frauke Wehrmann in Cappel. Alle drei brachten ihre besonderen Begabungen in die Gemeinde ein: Lilo Peters bei der Gestaltung von Gottesdiensten und bei der Arbeit mit Kindern; Margot Bell mit gesellschaftspolitischen Impulsen beim Friedensgebet der Religionen (jetzt von Frauke Wehrmann übernommen), bei der Installierung von Fairtrade in Lippstadt und bei der Pflege der Partnerschaft mit Kamerun; Frauke Wehrmann bei der Einübung von Achtsamkeit und Meditation und der Pflege der Spiritualität. Alle drei Pfarrerinnen haben mittlerweile andere Aufgaben übernommen: Lilo Peters ist Gemeindepfarrerin in Hörste, Margot Bell arbeitet als Diakoniebeauftragte im Kirchenkreis Soest und als MÖWE-Beauftragte (Mission, Ökumene, Weltverantwortung) in den Kirchenkreisen Soest und Arnsberg, Frauke Wehrmann ist Schulpfarrerin am Ev. Gymnasium und unterrichtet darüber hinaus Religion am Conrad-von-Soest-Gymnasium in Soest.

Zwei weitere Pfarrerinnen aus Lippstadt, Dorothee Althoff-Köller und Lindtraut Belthle-Drury, sind inzwischen in anderen Kirchenkreisen oder Aufgabenfeldern tätig. Neu in Lippstadt ist Pfarrerin Ulrike Scholz-Reinhardt; sie ist Krankenhaus-Seelsorgerin und übernimmt auch Gottesdienst-Vertretungen.

Lange haben die Pfarrerinnen um die Gleichstellung mit den männlichen Amtsinhabern kämpfen müssen. Erst seit 1974 gibt es das entsprechende Gesetz in der Ev. Kirche von Westfalen. Welch ein Glück, dass seit 1966 insgesamt dreizehn Pfarrerinnen in unserer Gemeinde Dienst getan haben bzw. noch tun!

Renate Rentz

Das Weib schweige

eben nicht in der Gemeinde

Foto: EKL

Hochinteressant und amüsant zugleich war das Kaffeekränzchen der besonderen Art, zu dem sich sieben Frauen im Pfarrhaus im Rebenweg trafen, um über die Geschichte der evangelischen Frauenarbeit in unserer Kirchengemeinde ins Gespräch zu kommen.

In der Volkskirche nach den Weltkriegen bis in die 90-er Jahre hinein war die Arbeit in den Frauenkreisen ein wesentliches Feld und Stütze der Gemeinde. Wir, Presbyterin Martina Finkeldei und Pfarrerin Lilo Peters, befragten Lippstädter Zeitzeuginnen selbst und hörten zu, wie Erinnerungen ausgetauscht wurden.

Dr. Eva Dahlkötter hat die Entstehung der Frauenhilfe auf dem Hintergrund der Tagebücher und Erinnerungen ihrer Mutter erforscht. Sie erzählt, dass die Frauenhilfe sich in der Stadt früher formierte als im Dorf. Die Frauenhilfe hatte einen starken Bezug zur Frauenbewegung. Die Frauen wollten sich zu Wort melden und nicht dem Pfarrer das Reden überlassen: „Das Weib schweige eben nicht in der Gemeinde!“ Wichtig war der soziale Aspekt der Arbeit: sie hatten sich das Prinzip der Familienbesuche auf die Fahnen geschrieben (Bezirksfrauen). Leider wurden die Akten der Lippstädter Frauenschaft im Dritten Reich verbrannt, sodass außer den Tagebüchern von Hanna Dahlkötter keine Aufzeichnungen mehr existieren.

Im Gespräch wird uns Frauen einmal mehr die Bedeutung der Frauenhilfe in den 30-er Jahren bewusst: Wegen der intakten, gut organisierten Arbeit der Frauenhilfe überlebte diese den Kirchenkampf und ließ sich von Hitler nicht gleichschalten. Der spätere Ansatz der Frauenhilfe in den Nachkriegsjahren wechselte vom karitativen Schwerpunkt eher zu den Themen Bildung, Gesprächskreise, Zusammenhalt der Frauen.

So hat es auch **Elisabeth Emde** in ihrer kirchlichen Arbeit erlebt. Vor 25 Jahren gründete sie die Frauengruppe in Hörste, zunächst mit ca. 20 Frauen, von denen jetzt immer noch ca. 12 Frauen geblieben sind. Themen der Treffen sind neben den privaten Gesprächen vor allem inhaltliche Schwerpunkte im Bereich Bildung, Kultur, Weiterbildung. Frau Emde war neben der Leiterin des Frauenkreises 28 Jahre lang Presbyterin, zuerst als einzige Frau unter lauter Männern. Sie erinnert sich amüsiert an die Presbyteriumssitzungen bei Pfarrer Trelle in Geseke, die in seinem Wohnzimmer stattfanden. Er rauchte stark Zigarre und alle stanken danach fürchterlich.

Auch **Christa Rubarth** bestätigt, dass die in den Frauenkreisen entstandene Gemeinschaft ein Leben lang hält. Als junge Pfarrfrau gründete sie zusammen mit anderen Frauen aus dem kirchlichen Umreis den Jungmütterkreis (1968). Sie gestalteten gemeinsam ihre Freizeit, unternahmen Ausflüge, kochten miteinander und tauschten sich aus. Erst 2014 wurde der Kreis aufgelöst, sodass die Frauen fast ihr ganzes Erwachsenenleben miteinander verbracht haben. Die Rolle der Pfarrfrau hat sie immer gerne ausgefüllt, die Erwartungen an sie als Gastgeberin waren ihr bewusst und wurden mit Freude erfüllt.

Noch einmal anders erzählt **Ilse Henke** von ihren Erfahrungen als Frau in der Gemeinde. Sie hatte keine spezielle Verbindung zur Frauenhilfe, orientierte sich an der Arbeit in der Gesamtgemeinde. Sie ist von der Herrnhuter Brüdergemeine geprägt, in der sie aufgewachsen ist. Auf die Bildung auch der Frauen wurde großen Wert gelegt. Das Leben dort war sehr gleichberechtigt, aber auch von Tradition geprägt. So trugen die Frauen in Frau Henkes Kindheit noch Haube und Schultertuch. Die Sonntage wurden gemeinsam verbracht, was besonders für Alleinstehende wunderbar war. Frau Henke und Frau Voss waren die ersten Frauen, die im Süden Lippstadts als Presbyterinnen aufgestellt wurden, was zu großen Ressentiments führte. So wurden, als die Namen der Kandidaten abgekündigt wurden, zunächst die Männer verlesen, dann erst – nach einer deutlichen Pause – die Namen der Frauen, sodass die Einstellung des Pfarrers dazu sehr deutlich wurde…

Auch in der Herrnhuter Tradition beheimatet ist **Karin Lockau**. Gleichzeitig ist sie bis heute sehr aktiv in der Evangelischen Kirchengemeinde Lippstadt. Sie ist seit über 30 Jahren Presbyterin und heute stellvertretende Vorsitzende des Presbyteriums. Sie hat beobachtet, dass es, seit Frauen dabei sind, humaner und humorvoller im Presbyterium zugeht. Sie findet auch, dass Frauen anders leiten, nicht so aggressiv, mehr an der Sache orientiert.

Im Laufe unseres nachmittäglichen Frauengespräches entsteht vor unserem inneren Auge das Bild einer gut organisierten Frauenarbeit, die unsere Kirchengemeinde über Jahrzehnte hin lebendig gehalten hat. Viele Frauengruppen über die genannten hinaus prägten und prägen z. T. bis heute das Gesicht unserer Gemeinde in den Seelsorgebereichen. Aber wir beobachten auch den starken Rückgang der Frauengemeinschaften, die sich regelmäßig treffen. Heute sind Frauen und Männer eher bereit, zeitlich begrenzt an einem bestimmten Projekt in der Kirchengemeinde mitzuarbeiten. Sie stellen sich ihr Freizeitprogramm aus einer

Fülle von Angeboten individuell zusammen. Die meisten Frauen sind heute beruflich eingebunden. Die Gemeindegruppen sind längst nicht mehr der Ort, in dem Frauen Emanzipation einüben und Selbstbestimmung leben. Was die Frauengruppen in der Vergangenheit an Verantwortung für das gemeindliche Leben übernommen hatten, kann und muss heute auch so nicht weitergeführt werden. Das mag Manchen mit Wehmut erfüllen, ist aber in erster Linie eine Herausforderung an die Christen und Christinnen der mittleren und jungen Generation: Wie können Frauen und Männer das Gemeindeleben so mitgestalten, dass sie sich selbst in einer lebendigen Beziehung zu Gott und in einer tragfähigen Gemeinschaft im Geiste des Evangeliums erleben?

Martina Finkeldei und Lilo Peters

Goldene Konfirmation

Foto: Thomas Hartmann

An jedem Sonntag nach Pfingsten wird in der Evangelischen Kirchengemeinde Lippstadt das Fest der Goldenen Konfirmation begangen. In einem feierlichen Gottesdienst bekommen dann die Jubilare, die vor 50 Jahren in Lippstadt konfirmiert wurden, erneut den Segen Gottes zugesprochen.

In diesem Jahr wird das Konfirmationsgedenken am 22. Mai sein. Um 10 Uhr beginnt der Gottesdienst in der Marienkirche. Durch den Gottesdienst führt in diesem Jahr Pfarrer Dr. Roland Hosselmann.

Wer die heutigen Anschriften ehemaliger Mitkonfirmandinnen und Mitkonfirmanden kennt, möge diese bitte im Gemeindebüro von Frau Preister anzeigen. Kontakt: I.Preister@EvKircheLippstadt.de
Tel. 0 29 41 | 30 43.

Mitte April werden die Jubilare dann persönlich per Post eingeladen.

Mitbestimmen

Erste Sitzung des neuen Presbyteriums

Mit der konstituierenden Sitzung hat das neue Presbyterium am 9. März seine Arbeit aufgenommen. Nach der Kirchenwahl schließt sich für zehn Presbyterinnen und Presbyter eine weitere Amtszeit von vier Jahren an. Acht Gewählte steigen neu in diese wichtige Leitungsaufgabe ein. In der ersten Sitzung standen zuerst Wahlen auf der Tagesordnung.

Zum Vorsitzenden des Presbyteriums wurde für zwei Jahre Pfarrer Thomas Hartmann gewählt. Karin Lockau übernimmt für eine weitere Amtszeit den stellvertretenden Vorsitz.

In das Amt der Finanzkirchmeisterin wurde Simone Urbanke gewählt. Als Baukirchmeister hat der Nominierungsausschuss Johannes Althoff vorgeschlagen, der in der Presbyteriumssitzung am 11. Mai zur Wahl stehen wird. Als Presbyter wurde Alexander Tschense in den Geschäftsführenden Ausschuss gewählt. Diesen gehören ferner der Vorsitzende, die stellvertretende Vorsitzende und die beiden Kirchenmeister an.

Auf der Aufgabenliste des Presbyteriums für die nächsten Monate stehen das Erstellen einer Gemeindekonzeption, das gottesdienstliche Angebot, die Gebäudesituation, sowie die pfarramtliche Verbindung mit der Kirchengemeinde Benninghausen und die damit verbundene Pfarrstellenbesetzung. Dabei werden die folgende Kontrollfragen hilfreich sein: Wird ausreichend Partizipation ermöglicht und Gemeinschaft gefördert? Wie gelingt es dem Presbyterium das große Ganze zu sehen und den einzelnen Menschen nicht außer Acht zu lassen? Sind Abläufe und Entscheidungswege für die Gemeindeglieder transparent und plausibel?

Thomas Hartmann

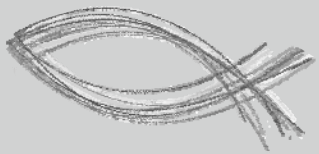
Webtipp

Die Namen der einzelnen Presbyterinnen und Presbyter, die Sitzungstermine des Presbyteriums und die Besetzung der einzelnen Ausschüsse sind auf der Internet der Kirchengemeinde nachzulesen.

www.evangelisch-in-lippstadt.de

Konfirmationstermine

9. April	14 Uhr	Johanneskirche
10. April	10 Uhr	Johanneskirche
	10 Uhr	Stiftskirche
23. April	14.30 Uhr	Marienkirche (Konfirmation Benninghausen)
24. April	10 Uhr	Marienkirche
	10 Uhr	Christophoruskirche
1. Mai	10 Uhr	Lukas-Kirche
8. Mai	10 Uhr	Lukas-Kirche



Diakonie

Brüderstraße 13 • 59555 Lippstadt

Bildung und Erziehung
Heike Klapper
0 29 41 | 9 78 55-23

Betreuungsverein
Angelo Franke
Ursula Hellmig
Kirsten Stichling
Peter Umard
Miriam Vollmer
0 29 41 | 9 78 55-13

Freizeit und Erholung/Kuren
Doris Damerow
0 29 41 | 9 78 55 -24

Suchtberatung
Dagmar Albers, Franz Krane,
Martin Weddeling, Beate Wolf-Ort
Sekretariat: Renate Oslislo
0 29 41 | 55 03

Migrantenberatung
Cappelstraße 50-52 • 59555 Lippstadt
Ekaterini Kalaitzidou
0 29 41 | 43 55

Diakonie

Wiesenstraße 15 • 59494 Soest

Behindertenberatung
Leitung: Kirsten Stichling
0 29 21 | 36 20 - 200

Evangelische Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen
Leitung: Annette Drebusch
0 29 21 | 36 20 - 140

Schwangerschaftskonfliktberatung
Leitung: Annette Drebusch
0 29 21 | 36 20 - 150

Jugendarbeit

Haus der offenen Tür Shalom
Brüderstraße 17 • 59555 Lippstadt
Leitung: Christine Westermann
0 29 41 | 7 73 71

Jugendkirche Lippstadt-Hellweg
Mühlenstraße 1 • 59555 Lippstadt
Michael Aue, Thomas Jäger
0 29 41 | 76 09 50-1

Ev. Krankenhaus

Wiedenbrücker Straße 33
59555 Lippstadt
Geschäftsführung: Jochen Brink
0 29 41 | 67-0

Diakoniestation

Barbarossastraße 134-138
59555 Lippstadt
Leitung: Josef Franz
0 29 41 | 98 89 30

Evangelisches Seniorenzentrum

von Bodelschwingh
Ringstraße 14-16 • 59558 Lippstadt
Leitung: Antonius Matthias
0 29 41 | 8 83-0

Evangelisches Gymnasium

Beckumer Straße 61 • 59555 Lippstadt
Leitung: Dagmar Liebscher
0 29 41 | 70 15

Stift Cappel-Berufskolleg

für Sozial- und Gesundheitswesen
Cappeler Stiftsallee 6 • 59556 Lippstadt
Leitung: Martina Schaub
0 29 41 | 5 78 56

Samstag, 2. April

Lukas-Kirche	L. Peters	A	18 Uhr

Sonntag, 3. April (Quasimodogeniti)

Kapelle	C. Peters		9.30 Uhr
Stiftskirche	L. Peters		9.30 Uhr
Marienkirche	Hartmann		18 Uhr
	Abendgottesdienst		
Johanneskirche	C. Peters		11 Uhr
	Segnungsgottesdienst		
Christophoruskirche	L. Peters		11 Uhr
GemHs. Benninhsn.	Gröning-Niehaus		10 Uhr

Samstag, 9. April

Johanneskirche	Haselhorst		14 Uhr
	Konfirmation		
Kapelle Overhagen	Gröning-Niehaus	T	18 Uhr

Sonntag, 10. April (Miserikordias Domini)

Stiftskirche	Hosselmann	A	10 Uhr
	Konfirmation		
Marienkirche	Hartmann	T	10 Uhr
Johanneskirche	Haselhorst	A	10 Uhr
	Konfirmation		
GemHs. Benninhsn.	Gröning-Niehaus	T	10 Uhr

Samstag, 16. April

Lukas-Kirche	Hosselmann		18 Uhr

Sonntag, 17. April (Jubilate)

Kapelle	Scholz-Reinhardt		9.30 Uhr
Stiftskirche	Hosselmann		9.30 Uhr
Marienkirche	Tschirschke	A	10 Uhr
Johanneskirche	Gröning-Niehaus	T	11 Uhr
	Familiengottesdienst		
Christophoruskirche	Hosselmann		11 Uhr

Samstag, 23. April

Marienkirche	Jugendkirche		14.30 Uhr
	Konfirmation		

Sonntag, 24. April (Kantate)

Marienkirche	Hartmann	A	10 Uhr
	Konfirmation		
Johanneskirche	C. Peters	A	11 Uhr
Christophoruskirche	Hosselmann	A	10 Uhr
	Konfirmation		

Sonntag, 1. Mai (Rogate)

Kapelle	Scholz-Reinhardt		9.30 Uhr
Stiftskirche	Hosselmann	T	9.30 Uhr
Marienkirche	Hosselmann		18 Uhr
Johanneskirche	Scholz-Reinhardt		11 Uhr
	Segnungsgottesdienst		
Christophoruskirche	Hosselmann		11 Uhr
Lukas-Kirche	L. Peters	A	10 Uhr
	Konfirmation		
GemHs. Benninhsn.	Gröning-Niehaus		A 10 Uhr

Donnerstag, 5. Mai (Himmelfahrt)

Kurpark Bad Waldl.	C. Peters		10 Uhr

Samstag, 7. Mai

Kapelle Overhagen	Scholz-Reinhardt	T	18 Uhr

Sonntag, 8. Mai (Exaudi)

Marienkirche	Tschirschke		10 Uhr
Johanneskirche	Tschirschke		11 Uhr
Lukas-Kirche	L. Peters	A	10 Uhr
	Konfirmation		
GemHs. Benninhsn.	Scholz-Reinhardt	T	10 Uhr

Samstag, 14. Mai

Lukas-Kirche	L. Peters		18 Uhr

Sonntag, 15. Mai (Pfingstsonntag)

Kapelle	Scholz-Reinhardt		9.30 Uhr
Stiftskirche	Hartmann	A	11 Uhr
	Freiluftgottesdienst		
Marienkirche	L. Peters		22 Uhr
	Taizé-Andacht		
GemHs. Benninhsn.	Gröning-Niehaus	A	10 Uhr

Montag, 16. Mai (Pfingstmontag)

Johanneskirche	C. Peters	A	11 Uhr

Sonntag, 22. Mai (Trinitatis)

Marienkirche	Hosselmann	A	10 Uhr
	Goldene Konfirmation		
Johanneskirche	Gröning-Niehaus	A	11 Uhr

Sonntag, 29. Mai (1. So. n. Trinitatis)

Kapelle	Scholz-Reinhardt	9.30 Uhr
Rathausplatz	Hartmann & Team	11 Uhr

Samstag, 4. Juni

Lukas-Kirche	L. Peters	18 Uhr

Sonntag, 05. Juni (2. So. n. Trinitatis)

Kapelle	Scholz-Reinhardt		9.30 Uhr
Stiftskirche	Hosselmann		9.30 Uhr
Marienkirche	Hartmann		18 Uhr
Johanneskirche	Scholz-Reinhardt		11 Uhr
	Segnungsgottesdienst		
Christophoruskirche	Hosselmann	T	11 Uhr
GemHs. Benninhsn.	Gröning-Niehaus	A	10 Uhr

Samstag, 11. Juni

Kapelle Overhagen	C. Peters	T	18 Uhr

Sonntag, 12. Juni (3. So. n. Trinitatis)

Marienkirche	L. Peters		10 Uhr
Johanneskirche	Gröning-Niehaus		11 Uhr
GemHs. Benninhsn.	C. Peters	T	10 Uhr

Samstag, 18. Juni

Lukas-Kirche	Hartmann	18 Uhr

Sonntag, 19. Juni (4. So. n. Trinitatis)

Kapelle	Scholz-Reinhardt		9.30 Uhr
Stiftskirche	Hosselmann		9.30 Uhr
Marienkirche	Hartmann	A	10 Uhr
Johanneskirche	C. Peters/ Haselhorst		11 Uhr
Christophoruskirche	Hosselmann		11 Uhr

Sonntag, 26. Juni (5. So. n. Trinitatis)

Marienkirche	C. Peters		10 Uhr
Johanneskirche	C. Peters	A	11 Uhr
GemHs. Benninhsn.	Hartmann		10 Uhr

Anmerkung:

In den mit „A“ gekennzeichneten Gottesdiensten wird das Heilige Abendmahl gefeiert.

In den mit „T“ gekennzeichneten Gottesdiensten sind Taufen möglich.

Impressum

Redaktion
Lilo Peters (V.i.S.d.P.)
Martina Finkeldei
Alexander Tschense
Anschrift der Redaktion
Brüderstraße 15
59555 Lippstadt
ImBlick@EvKircheLippstadt.de

Herausgeberinnen
Evangelische Kirchengemeinden Lippstadt und Benninghausen
Brüderstraße 15
59555 Lippstadt
Auflage
9760 Stück

Erscheinungsweise
„Im Blick“ erscheint 5-mal im Jahr und wird durch freiwillige Helfer an die evangelischen Haushalte verteilt.
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:
3. Juni 2016

Gemeindebüro

Brüderstraße 15
59555 Lippstadt

Ilona Preister | Kathrin Kalwa

Telefon 0 29 41 | 30 43
Fax 0 29 41 | 72 02 86

Öffnungszeiten
Dienstag bis Donnerstag
10 bis 12 Uhr und 14 bis 15.30 Uhr

info@EvKircheLippstadt.de
www.evangelisch-in-lippstadt.de

Pfarrerin und Pfarrer

Nordwest/Cappel/Lipperbruch
Dr. Roland Hosselmann 68 22
Triftweg 23

Mitte
Thomas Hartmann 5 85 79
Johannes-Westermann-Platz 2

Süd
Christoph Peters 1 23 62
Rebenweg 2

Petra Haselhorst (Diakonin) 1 86 11
Brehmweg 6

Bad Waldliesborn
Kontakt über das Gemeindebüro

Hörste
Lilo Peters 0 29 41 | 1 23 62
Rebenweg 2

Benninghausen
Dietmar Gröning-Niehaus 743 86 17

Krankenhausseelsorge
Ulrike Scholz-Reinhardt
Ev. Krankenhaus Lippstadt 67-0
Dreifaltigkeitshospital 758-0

Altenheimseelsorge
Jürgen Gauer 0 29 21 | 660 64 97

Kirchenmusik

Kantor Roger Bretthauer 2 98 87 89
Bruchbäumer Weg 67

Küsterinnen und Küster

Marienkirche
Carsten Hess 24 66 23

Stiftskirche
Annemarie Albert 5 73 44

Christophoruskirche
Halina Rucki 8 09 03

Johanneskirche
Irmgard Bierfreund 0 160 | 95 15 67 79

Lukas-Kirche
Edith Nicolmann 0 29 48 | 21 52

Kindergärten

Jakobi-Kindergarten
Brüderstraße 17
Leitung: Sibylle Hänsler 46 12

Johannes-Kindergarten
Boschstraße 49 1 23 74
Bunsenstraße 9 2 02 92 05
Leitung: Verena Eberhard

Wichern-Kindergarten
Juchaczstraße 23
Leitung: Ramona Keuker 6 23 87

Kirchenmusik

4. Mai bis 28. September
jeden Mittwoch, 16.30 Uhr
Marienkirche

30 Minuten Orgelmusik

Donnerstag, 12. Mai 2016, 19 Uhr
Marienkirche

Max Reger - Konzert zum 100. Todestag

Daniel Ahrens, Violine
Hermann Pongratz, Orgel

Pfingstsonntag, 15. Mai, 22 Uhr
Marienkirche

Taizé-Andacht

gemeinsames mehrstimmiges
Singen im Chorraum

Sonntag, 22. Mai , 19 Uhr
Jakobikirche

Songs of Travel

Lieder und Arien
Laurin Siebert (Detmold), Bass/Bariton
Roger Bretthauer, Truhenorgel und Klavier
Eintritt 10 €, ermäßigt 5 €
(Stifterkonzert – für Stifter der Stiftung Kirchenmusik ist der Eintritt frei.)

Sonntag, 26. Juni, 11 Uhr
Johanneskirche
Samstag, 2. Juli, 18 Uhr
Lukaskirche Hörste

Israel in Ägypten

Kindermusical von Thomas Riegler
Regina Rothenbusch-Streblow, Flöte
Markus Visarius, Posaune
Christoph Hermsen, Percussion
Roger Bretthauer, Klavier
Kinderchor der Kantorei Lippstadt
Leitung: Antje Rühe
Regie: Renate Ziebeker

Robert Seethaler: Ein ganzes Leben

Als Andreas Egger in das abgelegene Alpental kommt, ist er ca. vier Jahre alt, so genau weiß man das nicht. Es sind die zwanziger Jahre des 20. Jahrhunderts, Andreas hat seine Mutter verloren und wird nun eher widerwillig von seinem Onkel, dem Bergbauern Kranzstocker, aufgenommen, bei dem er ein elendes Leben fristet. Er wird Hilfsknecht auf dem Hof, erträgt alle Misshandlungen und arbeitet hart. Liebe und Zuwendung kennt er in dieser Kindheit nicht. Der Onkel prügelt ihn zum Krüppel, aber erst als junger Mann schafft er es, sich von dem brutalen Mann zu lösen.

Er schließt sich einem Bautrupp an, der Bergbahnen baut. Diese Arbeit liegt ihm, der er voller Kraft, an harte Arbeit gewöhnt und eins mit der Natur ist. Die Technik zieht ein in das abgelegene Tal, aber Andreas Eggert arrangiert sich und geht mit dem Fortschritt mit. Er lernt Marie kennen, eine zarte Liebesgeschichte entwickelt sich, sie wird die Liebe seines Lebens. Aber er verliert sie auf sehr dramatische Weise, mitten im größten Glück schlägt die raue Naturgewalt zu.

Der Krieg kommt und er wird Soldat. Im Kaukasus ist er wieder den Bergen ausgeliefert. Dort kennt er sich aus und schafft es, trotz Gefangenschaft in Russland, den Krieg zu überleben.

Als er aus der Gefangenschaft entlassen wird, geht er dorthin zurück, wo seine Heimat ist: das abgelegene Gebirgstal ist ihm vertraut. Doch die Welt ist eine andere geworden. Die Einsamkeit ist durch Bergbahn- und Straßenbau vorbei, Touristen bevölkern das Dorf, die Welt um ihn herum wird immer rasanter und verrückter. Aber Andreas lebt sein ruhiges Leben weiter, er arbeitet wieder für die Bergbahnen, als er älter wird verdient er sich Geld als Bergführer. Während er wortkarg die Redeflut der Touristen erträgt, dringen übers Fernsehen die Informationen der Welt in sein kleines Tal.

Im Alter zieht er sich in eine höhlenartige Behausung am Rande des Dorfes zurück, er verschmilzt mit der großartigen Bergwelt, die sein Leben bestimmt hat.

Robert Seethalers schmaler Roman ist kein Heimatkitsch, sondern ein wunderbares, ruhiges, unaufgeregtes Stück Literatur. Das schwere Leben Andreas Eggers und die schroffe Bergwelt zeigen Parallelen, die Härte steht in wunderbarem Gegensatz zur Großartigkeit der Natur. Und auch das schwere Leben wird hingenommen, er hadert nicht, sondern nimmt alles hin, was das Leben ihm an Schwierigkeiten auflegt, mit stoischer Ruhe und einer gewissen Zufriedenheit, das Beste daraus gemacht zu haben. Ein wunderbarer kleiner Roman, der nachhaltig bewegt.

Martina Finkeldei

Lesetipp

Robert Seethaler
Ein ganzes Leben

Goldmann Verlag
ISBN 978-3-442-48291-7
192 Seiten | Preis: 17,90 €

Bitte vormerken!

Alle Gruppen treffen sich nach Vereinbarung. Bitte beachten Sie die Aushänge in den Schaukästen und die Ankündigungen auf der Internetseite der Gemeinde.

http://www.evangelische-kirchengemeinde-benninghausen.de

Pfingstsonntag,
15. Mai, 10 Uhr
Familiengottesdienst zum Geburtstag der Kirche

Neues Presbyterium

Für die Zeit von 2016 bis 2020 wird die Evangelische Kirchengemeinde Benninghausen von dem Presbyterium geleitet, das am 6. März in sein Amt eingeführt wurde: Roswitha Gumlich, Angelika Körkemeier, Anja Krücken, Cornelia Meyer , Kerstin Neugebauer , Daniel Siekmann und Pfarrer Dietmar Gröning-Niehaus (mit beratender Stimme). Eine wichtige Aufgabe besteht in der Neubesetzung der mit Lippstadt verbundenen gemeinsamen Pfarrstelle. Dies geschieht in Zusammenarbeit mit dem neugewählten Presbyterium Lippstadt.

Abschied

Am 28. Februar wurde die langjährige Küsterin Valentina Büttner verabschiedet, weil sie in den Ruhestand geht. Sie war seit dem 1. Mai 2003 die gute Seele unseres Gemeindehauses und hat das Gemeindehaus für die Gottesdienste und Veranstaltungen nun fast 13 Jahres lang immer bestens hergerichtet. Dafür sagen wir ihr unseren herzlichen Dank.

Geburtstagsfeier

Am Pfingstsonntag, 15. Mai, feiert die Kirchengemeinde Benninghausen Geburtstag, nämlich den Geburtstag der Kirche. Gleichzeitig erinnert sie an den Bau des Gemeindehauses vor 50 Jahren. Zum Geburtstag wird es eine kleine Feier geben. Diese beginnt um 10 Uhr mit einem Familiengottesdienst im Gemeindehaus Benninghausen. Die Band „Exodus“ aus Lippstadt wird diesen Gottesdienst musikalisch begleiten. Das Abendmahl wird in dem Gottesdienst mit Brot und Weintrauben gefeiert. Im Anschluss an den Gottesdienst gibt es zunächst Kaffee und Kuchen und - wenn das Feuer im Grill die richtige Glut hat - wird es auch leckere Bratwurst geben. Und falls die Geburtstagsgäste auch noch den einen oder anderen Salat (oder anderes) mitbringen, dann wird die Geburtstagsfeier eine runde Sache. Für Fragen und Salatangebote wenden Sie sich bitte an: Dietmar Gröning-Niehaus, Tel. 0 29 41|7 43 86 17 oder E-Mail d.groening-niehaus@evkirchelippstadt.de

Macht Liebe blind?

Diese Frage beantworteten die jungen Schauspielerinnen und Schauspieler des Christophorustreffs beim Gottesdienst für Groß und Klein auf dem Lipperbruch mit der Darstellung von Spielszenen aus dem Kindermusical „Wenn ein Stern vom Himmel fällt“ von Regina und Gerd Frerich. Das Stück greift die Geschichte vom „Sterntaler“ auf und macht deutlich, dass Liebe keinesfalls blind macht, sondern die Augen öffnet für die Sorgen Anderer.

Wer die Welt wie das Sterntalermädchen sieht und danach handelt, der verschenkt sein Brot an einen armen Familienvater, der räumt Steine aus dem Weg, für die, die sonst ausgegrenzt bleiben und der verschenkt eben auch sein letztes Hemd im Vertrauen auf Gott und ohne Rücksicht auf das Unverständnis und die mahnenden Ratschläge der wohlmeinenden Gesellschaft.

Dabei schlagen die zwei junge Akteurinnen geschickt einen Bogen zum jungen Priester Don Bosco und zu Mutter Theresa, in dem sie aus Zeitungsberichten zitieren. Die beiden Grundschülerinnen spielen ihre Rollen so überzeugend, dass man ihnen gern die alten Damen abnimmt, die schon ihre gut 80 Jahre auf dem Buckel haben und denen es in den Gelenken zerrt. Die Aufführung lebt vom überzeugenden Inhalt und von der lebhaften und konzentrierten Darstellung der Mitwirkenden im Alter von sechs bis elf Jahren. Anders als beim Ende des Sterntalermärchens wird das Mädchen nicht nur durch einen Münzregen belohnt. Die Kinder vom Christophorustreff zeigen dies aber noch deutlicher, denn das Sterntalermädchen wird auch belohnt durch die Menschen, denen es zuvor geholfen hat, die Dankbarkeit zeigen und ihr jetzt selbst Unterstützung, Freundschaft und Liebe entgegenbringen.

Nach dem Abschlusslied „Liebe macht stark“ sparten die Besucherinnen und Besucher des Gottesdienstes für Groß und Klein nicht mit dem verdienten Applaus für die Kinder und für die Erwachsenen, die bei der Vorbereitung und musikalischen Begleitung tatkräftig unterstützt haben.

Der nächste Gottesdienst für Groß und Klein findet am 19. Juni statt.

Bitte vormerken!

Christophorustreff
16. April, 21. Mai, 18. Juni
15 bis 17 Uhr

EMiMo
6. April, 4. Mai, 1. Juni
jeweils ab 19.30 Uhr

Sonntagstreff
10. April, 8. Mai, 12. Juni
jeweils ab 15 Uhr

Frauenkreis Lipperbruch
27. April, 9 Uhr
Frühstück (3 Euro)

18. Mai, 15. Juni
jeweils 15 Uhr

"Der andere Stammtisch"
21. April, 4. Mai
jeweils 14 Uhr

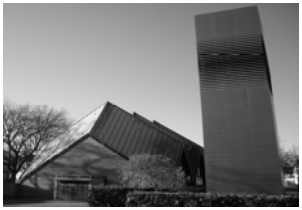
2. Juni, 16 Uhr

Chörchen
1. Donnerstag im Monat
19.30 Uhr

Stuhlgymnastik
jeden Donnerstag, 15 Uhr

Handarbeitskreis
2. und 4. Montag, 15 Uhr

Gemeindekaffee
3. April, 1. Mai, 5. Juni
10 Uhr



Bitte vormerken

Frauenhilfstermine

Mittwoch, 13. April
9.30 Uhr - Frühstück im Johanneshaus (bitte anmelden bis zum 11. April bei I. Bußmann Tel. 10959)
Mittwoch, 18. Mai
15 Uhr Uhr - Ökumenisches Maitreffen im Gemeinderaum St.Pius
Mittwoch, 8. Juni,
15 Uhr - "Mit Musik geht alles besser" - Ein musikalischer Nachmittag mit Pfarrer Peters im Johanneshaus.

Altkleider für den guten Zweck

Die Brockensammlung Bethel findet vom 18. bis zum 20. April in der Johanneskirche statt. Gut erhaltene Kleidungsstücke können dort abgegeben werden. Der Erlös kommt den behinderten Menschen der von Bodelschwinghschen Stiftung in Bielefeld zugute. Auch gebrauchte Briefmarken werden angenommen.

Johannesfest rund um die Kirche

Am Sonntag, dem 19. Juni, um 11 Uhr, soll das Johannesfest rund um die Kirche stattfinden. Die Katechumenen des dritten Schuljahres bekommen beim Festgottesdienst um 11 Uhr ihre Urkunden, anschließend wird auf dem Kirchplatz etwas los sein.

Was glaubt wer warum eigentlich?

Glaube ist Herzenssache – darum ist neben dem Gottesdienst auch ein Gesprächskreis wichtig, in welchem man Fragen und Antworten wagen darf. Pfarrer Peters und einige Mitarbeiterinnen stehen vom 3. Juni an wieder jeden Freitag von 18 bis 20 Uhr zum Gespräch bereit. Der Abschluss ist für Sonntag, den 10. Juli, um 11 Uhr, in der Johanneskirche geplant - vielleicht wieder mit einigen Taufen und Konfirmationen Erwachsener!

Erstes Abendmahl

Am Sonntag, dem 13. März, um 11 Uhr, werden die kleinen Katechumenen des 3. Schuljahres das erste Mal am Abendmahl teilnehmen. Den Gottesdienst werden sie im Rahmen des Unterrichtes gemeinsam mit Eltern vorbereiten. Die musikalische Gestaltung wird durch den Kinderchor unterstützt.

Seit vielen Jahren kümmert sich Dieter Nicolmann um das Außengelände der Kirche. Seine Ehefrau Edith versieht seit mittlerweile 26 Jahren die Küster- und Hausmeisterdienste. Da lag es nahe, dass der Ehemann mithalf. Man merkt den beiden an, dass Ihnen unsere Kirche am Herzen liegt. Familie Nicolmann kennt die 40-jährige

Lukas-Kirche von Anfang, leben sie doch im Ostring in unmittelbarer Nachbarschaft und haben am Leben der evangelischen Gemeinde immer regen Anteil genommen. Dieter Nicolmann ist inzwischen längst im Rentenalter, hat sich aber darüber hinaus noch einige Jahre um die Arbeiten rund um die Kirche gekümmert. Man wird ihn da sicher auch noch weiterhin bei der Unterstützung seiner Frau sehen. Aber die Zuständigkeit für die Pflege der Außenanlagen will er jetzt abgeben und das sei ihm gegönnt. Also:

Gesucht wird ein Mensch, der die Lukas-Kirche gern hat und das Außengelände pflegt

Dieser Mensch muss nicht evangelisch sein. Es wäre günstig, in der Nähe der Kirche zu wohnen. Zur Arbeit gehören das Rasenmähen (ca. alle 14 Tage im Sommerhalbjahr), Laubharken im Herbst, Kehren und Pflege des Bürgersteiges und des Weges. Ca. 45 Stunden Arbeit hat Dieter Nicolmann im vergangenen Jahr geleistet und abrechnen können. Auf diese Weise kann sich in Zukunft eine Person ab 16 Jahren oder auch eine Familie etwas dazu verdienen. Nähere Informationen gibt es bei Pfarrerin Peters.

Bitte vormerken!

Frauentreff
7. April -„William Wilberforce“, mit Dr. Hosselmann

21. April - Spielenachmittag

17. Mai - Tänze mit Frau John

2. Juni - Gesprächsnachmittag

jeweils 15. 30 Uhr

Frauenhilfe
27. April, 25. Mai, 29. Juni, jeweils 14. 30 Uhr

Evangelischer Schulgottesdienst
11. Mai, 8.20 Uhr

Bethelsammlung
18. bis 20. April

Besuchskreis
26. April, 18 Uhr

KinderKirche
4. Juni, 9. 30 bis 11. 30 Uhr

Musical mit dem Kinderchor
„Auszug aus Ägypten“
2. Juli, 18 Uhr

Bitte vormerken!

Konfirmationsgottesdienst
24. April, 10 Uhr
Marienkirche

Erstes Treffen der neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden
24. Mai, 15.30 -17 Uhr
Gemeindehaus

Ökumenischer Gottesdienst zum Altstadtfest
29. Mai, 11 Uhr
Rathausplatz

Gottesdienst zum westfälisch-lippischen Küstertag
30. Mai, 10 Uhr
Marienkirche

Seniorenkreis
27. April, 25. Mai, 22. Juni, 15 –17 Uhr,
Gemeindehaus

Bibelkreis
28. April, 19. Mai, 16. Juni, 19-20 Uhr,
Gemeindehaus

Öffnungszeiten Marienkirche
montags 15 bis 17 Uhr, dienstags bis freitags 10 bis 12 und 15 bis 17 Uhr und samstags 10 bis 12 Uhr

Ich glaube an Gott,
der Licht ins Dunkel bringt.
Der mir Kraft gibt, neue Wege zu gehen und mein Leben zu verwirklichen.
Der die Gemeinschaft der Heiligen gegründet hat um Menschen in Not zu helfen.
Der alle Menschen gewollt hat.
Der jeden von uns gleich liebt.
Der keine Unterschiede macht zwischen Rassen, Stand und Geschlecht.
Ich glaube an den Heiligen Geist, der uns wie Jesus auf den richtigen Weg bringen will.
Ich glaube an die Gemeinschaft der Kirche,
an das ewige Leben
und an die Liebe,
die stärker ist als der Tod.

Glaubensbekenntnis
der Konfirmandinnen und Konfirmanden 2016

Andachten in der Stiftskirche Cappel

„Nix ist so schlecht, dass es nicht für irgendwas gut ist.“ Kürzlich zitierte Franz Meurer in der Morgenandacht dieses Kölsche Sprichwort. Auf den Seelsorgebezirk Nordwest/Cappel trifft dies in der Weise zu, als dass aus einer Notsituation heraus etwas Hervorragendes entstanden ist.

Durch die Erkrankung mehrerer Pfarrer im Frühjahr des vergangenen Jahres trat ein Notstand in der Gottesdienstversorgung in Lippstadt ein. Es fand sich eine Vorbereitungsgruppe, die den geplanten 14-tägigen Ausfall der Gottesdienste in der Stiftskirche nicht hinnehmen wollte. Diese Gruppe aus Laien gestaltete in unterschiedlicher Zusammensetzung und in unterschiedlicher Art und Weise in den folgenden Monaten insgesamt 15 Andachten.

Für die Gottesdienstbesucher der Stiftskirche war der sonntägliche Kirchgang somit durchgängig sichergestellt. Sie durften jedes Mal gespannt sein, was sie bei den Andachten erwartete, in welcher Form das Wort Gottes verkündet wurde. Die persönliche Identität der Akteure wurde zum Merkmal der Andachten. Dafür erhielten sie von den Besuchern großes Lob und Anerkennung, sind allerdings auch an ihre Kraftgrenzen gestoßen.

Seien wir ehrlich: Es ist ein reformatorischer Grundgedanke, der hier wieder aufgenommen wurde, aber trotzdem wird es nicht nur seitens der Vorbereitungsgruppe für wichtig gehalten, dass die sonntäglichen Gottesdienste in der Regel wieder von unseren Pfarrern und Pfarrerinnen durchgeführt werden. Gleichwohl können die Mitwirkenden der Vorbereitungsgruppe, gestärkt durch die gemachten Erfahrungen, sagen, dass sie sich in der Lage sehen auch in Zukunft mit einem Kreativangebot ’Andacht’ die sonntägliche Gottesdienstwelt regelmäßig zu beleben. Vielleicht darf dies bereits als ein konkreter Beitrag gelten, über Zukunftsmodelle nachzudenken und zu Neuem aufzubrechen.

Für die Vorbereitungsgruppe von Andachten
in der Stiftskirche
Eckhard Morfeld, Heinz Limberg

Bitte vormerken

Frauenhilfe:
4. und 18. April
2. und 30. Mai
13. und 27. Juni
jeweils 15.15 Uhr

Frauenkreis:
11. und 25. April,
9. und 23. Mai,
13. und 27. Juni
jeweils 20 Uhr

Männerkreis
27. April, 25. Mai, 22. Juni
jeweils 19. Uhr

Teamertreff
7. und 21. April,
3. und 19. Mai,
2. und 23. Juni
jeweils 17 Uhr

Jahreshauptversammlung
Freunde der Stiftskirche:
10. Mai um 19 Uhr

Open-Air Gottesdienst
Pfingsten, um 11 Uhr

Kinderferienprojekt
vom 8. bis 10. Juli

Seit September 2015 erhalten Erwachsene und Senioren in dem Mehrgenerationen-Café im Shalom seitens der Jugendlichen Unterstützung im Umgang mit Laptop, Tablet, Smartphone und Co.

Helferinnen und Helfer des Mehrgenerationen-Cafés im Jugendtreff Shalom. Foto: Shalom

Bei einer gemütlichen Tasse Kaffee oder Tee sitzen Jung und Alt freitags von 17 bis 18.30 Uhr zusammen, um sich in Ruhe über die unterschiedlichen Themen auszutauschen. Nicht nur die Erwachsenen freuen sich darüber, dass ihnen ein engagiertes Team mit Rat und Tat zur Seite steht, um die technischen Geräte effektiv zu nutzen und individuelle Hilfe zu erhalten. Auch die Jugendlichen genießen die interessanten Gespräche mit den Erwachsenen und profitieren von dem Rollenwechsel vom „Schüler zum Lehrer".

Neben diesem sehr gut angenommenen Projekt wird auch die spielerische Sprachförderung für Flüchtlingskinder und Jugendliche mehr und mehr ausgebaut. Anfangs ging es um das gemeinsame Spiel und der dabei geschehenden Sprachvermittlung. Mittlerweile jedoch findet in den verschiedenen Räumen im Shalom noch gezieltere Sprachförderung statt. Durch die Kooperation mit dem Jakobi-Kindergarten können nun auch jüngere Kinder entsprechend betreut und gefördert werden. Ein sehr engagiertes Team von ehrenamtlichen Helfern betreut begeistert die Teilnehmer des Angebotes an jedem Samstag. Über die speziellen Projekte hinaus finden innerhalb der Öffnungszeiten diverse kleinere Aktionen statt und auch der Mittagstisch ist mittwochs bis freitags ein besonderes Highlight. Die kommenden Osterferien werden ebenfalls durch tolle Angebote, wie die Kreativ- und Holzwerkstatt, eine spannende Übernachtungsaktion und vieles mehr gestaltet. Die Übersicht über die speziellen Ferienangebote und Öffnungszeiten ist in der Tagespresse, auf der Homepage sowie auf Facebook unter Jugendtreff Shalom kurz vor den Ferien zu sehen.

Kirche für Kinder

KinderKirche Hörste

1. Samstag im Monat, 9.30 bis 11.30 Uhr

Im April und Mai wegen Ferien keine Kinderkirche

4. Juni: Abraham, Wurzeln und Wachsen in Gottes Treue

Kindergottesdienst Johanneskirche

Kindergottesdienst ist an jedem Sonntag, außer in den Ferien, um 11 Uhr parallel zum Erwachsenengottesdienst.

Ausnahmsweise ist an folgenden Terminen kein Kindergottesdienst:
10. April (Konfirmation), 15. Mai (Pfingsten),
29. Mai (Ökumenischer Familiengottesdienst auf dem Rathausplatz).

Kinderkirche Cappel

3. Sonntag im Monat, 11 Uhr

17. April: Ostern verändert

12. Juni: ökumenisch in der Stiftskirche

Gottesdienst für Groß und Klein, Christophoruskirche

19 Juni, 11 Uhr

Teenie-Gottesdienst „heaven up“

1. Samstag im Monat, 11 Uhr, Stiftskirche Cappel

4. Juni,

KinderKirche Benninghausen

1. Sonntag im Monat, 10 Uhr

3. April, 1. Mai, 5. Juni

„...im Blick“ fragte

Petra Kohlenberg, Maschinenbauingenieurin, 34 Jahre

Was war Ihre erste Begegnung mit der Kirche?

Meine ersten Erfahrungen mit der Kirche habe ich im Kindergottesdienst in Benninghausen gemacht. Danach ging es mit dem Katechumenen- und Konfirmandenunterricht weiter, bis hin zur Konfirmation.

Welches ist Ihr Lieblingswort aus der Bibel?

„Seht, welch eine Liebe hat uns der Vater erwiesen, dass wir Gottes Kinder heißen sollen – und wir sind es auch!“ (1. Johannes 3,1) Mich stärkt die Gewissheit, dass Gott sich um uns kümmert, sorgt, uns Freiraum lässt und gleichzeitig leitet – die Gewissheit, dass Gott einfach immer bei uns ist!

Was ärgert Sie an der Kirche?

Ich finde es wichtig, sich bei dieser Frage klar zu machen, dass es Ecken und Kanten in vielen Bereichen unseres Lebens gibt. In einer großen Gemeinde ist es schwierig immer einen guten Mittelweg zwischen den Bedürfnissen und Wünschen des Einzelnen und der Gesamtgemeinde zu finden. Gerade darum sollte sich die Kirche bei einschneidenden Entscheidungen und Veränderungen um mehr Transparenz bemühen.

Was schätzen Sie an der Kirche?

Die Kirche ist eine Konstante in einer sich ständig wandelnden Zeit. Sie ist offen für jeden und verbindet Menschen unterschiedlicher Generationen in verschiedenen Lebenssituationen durch vielfältige Angebote.

Was wünschen Sie der Kirche?

Kirche sollte Türen öffnen für Toleranz, Verständnis und ein friedliches Miteinander im täglichen Leben und im Glauben. Ich wünsche der Kirche, dass sie immer wieder neue Wege und Türen findet, um die Menschen anzusprechen.